

Protokoll Workshop 6) Zero Waste - Strategien für die Kreislaufwirtschaft auf kommunaler und Landesebene

- Referent:innen: Enrico Frenkel und Julia Görner, Stadtreinigung Leipzig: Zero Waste in Leipzig | Sebastian Seibel, Berliner Stadtreinigungsbetriebe: Nochmall - Gebrauchtwarenhaus | Anthea Swart, Zukunftsfähiges Thüringen e.V.: Thüringer Mehrwegkampagne: Mission Mehrweg | Anna Calmet, Projekt zirkulierBAR: Interkommunale Akzeptanz für nachhaltige Wertschöpfung aus sanitären Nebenstoffströmen
- Moderation: Katja Neugebauer, Brandenburg 21 e.V. | Ralf Elsässer, Landesverband Nachhaltiges Sachsen e.V.

Leitfragen der RENN.mitte Jahrestagung 2022 „Transformation zur Kreislaufwirtschaft – gemeinsam gerecht – gestalten“ sind:

- Welche Faktoren fördern die Transformation zur Kreislaufwirtschaft?
- Welche Herausforderungen und Konflikte gibt es, die gelöst werden müssen?
- Wie gelingt das Umsteuern von linearen Lieferketten hin zum Ressourcenmanagement für eine Kreislaufwirtschaft, die sich an den planetaren Grenzen orientiert?
- Wie kann die Transformation zur Kreislaufwirtschaft finanziert werden?
- Wie können unterschiedliche Interessengruppen, Akteur:innen aus Unternehmen, Politik, Wissenschaft und Kommunen zu gemeinsamen Umsetzungsschritten gelangen?

Im Workshop 6 „Zero Waste - Strategien für die Kreislaufwirtschaft auf kommunaler und Landesebene“ wurde Folgendes diskutiert:

1) Um welche/s Thema/ Themen geht es im Workshop konkret?

Die Vermeidung von Reststoffen und das Schließen von Stoffkreisläufen steht immer konkreter als Anforderung für alle Wirtschaftsakteur:innen. Kommunen und Länder können mit ihrem Einfluss als Katalysator für einen sensibleren Umgang mit Ressourcen generell in der Gesellschaft vor Ort wirken. Der Grundsatz „vermeiden – vermindern – verwerten“ wird schon lange von den Akteur:innen der kommunalen Abfallwirtschaft angestrebt. Die Veränderung der Rahmenbedingungen schafft aber zunehmend neue Möglichkeiten zur Umsetzung, sei es der Einsatz von Mehrweg in der Gastronomie, die geteilte Nutzung von Gebrauchsgütern oder die Nutzungsverlängerung für technische Geräte.

2) Was ist der aktuelle Stand der Diskussion und Entwicklung, wo liegen die Reibungspunkte? Welche guten Beispiele gibt es?

Beispiel: Gebrauchtwarenkaufhaus *Nochmall*

- als Eigenmarke der Berliner Stadtreinigungsbetriebe, betrieben als GmbH
- Ziele Nochmall:
 - Abfall erlebbar machen
 - neue Verwertungsmöglichkeiten erschließen
 - Vernetzung zw. Anbieter:innen und Nutzer:innen

- Das Konzept wird bunt und breit umgesetzt, z.B. gibt es neben dem reinen Gebrauchtwarenansatz Zero-Waste Events, Kooperationen mit der Volkshochschule, Veranstaltungen in Kooperation mit der Berliner Stadtreinigung (BSR), Upcycling-Workshops
- Es gibt alles außer „Neu“, d.h. gut Erhaltenes wird am Recyclinghof abgefangen und gesichert und für die Wiederverwendung vorbereitet.
- Viele Partner sind eingebunden nach dem Prinzip: Bühne für andere
- Es wurden gute Veranstaltungskonzepte entwickelt, die auf das Thema aufmerksam machen:
 - Zero Waste Future Festival (digital und analog)
 - Kieztage: Sperrmülltage, um Zero Waste erlebbar zu machen, auf Quartiers-ebene tauschen und verschenken
 - Workshops, Fashionshows, Ausstellungen, Fachdialoge u.a.
- Erfolgreich ist das ganzheitliche Kommunikationskonzept, das gewitzt auf Störfaktoren hinweist und auch mit Kampagnen arbeitet, z.B.: Kehrenbürger, Better World Cup etc.
- **Größte Herausforderungen:**
 - Kaufhaus muss sich selbst tragen, ist nicht gebührenfähig, daher wurde ein Geschäftsmodell als GmbH gewählt – es gibt also einen gewissen ökonomischen Druck
 - es brauchte eine Weile, um Bedarf eines Gebrauchtwarenhauses zu erkennen sowie angenommen zu werden – dabei hat ReUse-Kampagne „Wiederverwenden statt wegwerfen“ geholfen

Beispiel: Stadtreinigung Leipzig: Vorstellung Entwicklung Zero Waste-Ansatz

- Die Umsetzung ist ganz frisch in der Ratsversammlung der Stadt Leipzig beschlossen worden (05/2022).
- steigendes öffentliches Interesse an umweltschonendem Lebensstil
- Ausbau Beratungs- und Bildungsangebote
- Weiterentwicklung der Dienstleistungen
- Die Stadtreinigung (SR) möchte weg vom linearen SR-Prozess hin zur Kreislaufwirtschaft bzw. sogar so: zunächst Abfallvermeidung – Kreislaufwirtschaft – Nachhaltigkeit – Zero Waste
- angelaufene/ geplante Projektideen:
 - ReparaturBonus: Anreiz zum Reparieren von Kleidung, Fahrrädern u.w., 50% zahlt Bürger:in und 50% SR/Freistaat in Handwerksbetrieben, läuft als Testballon, wenn es sich bewährt, dann Ausdehnung auf ganz Sachsen
 - Gebrauchtwarenkaufhaus (geplant)
 - Mehrweg-Pfandsystem für Gastronomie
 - Kulturbetriebe in die Kreislaufwirtschaft bringen
 - Bau- und Abbruchabfälle als besonderer Schwerpunkt mit dem Ziel Baustoffe weiter zu nutzen, bevor sie als Abfälle deklariert werden
- Anwendung Bottom Up-Prinzip, Einwohner:innen sollen bei der Entwicklung der Zero Waste-Strategie mitgenommen werden

- **Größte Herausforderungen:**
 - SR ist hoheitlicher Versorger, sie können nicht einfach an Abfälle ran
 - SR ist darauf angewiesen, das Bürger:innen Gegenstand nicht als Abfall deklarieren, sondern vor dem Wegwerfen retten – im Sinne von ReUse – hierfür ist viel Aufklärungs- und Bildungsarbeit erforderlich
 - SR hat keinen Zugriff auf Stoffströme „Bauabfälle“ – liegt bei anderen Ämtern/Verwaltungsabteilungen – Informationsweitergabe ist möglich, aktive Beeinflussung nicht, z.B. Gewerbeabfallthematik

Beispiel: Thüringer Mehrwegkampagne: Mission Mehrweg

- Start am 1.06.22
- Unterstützung der regionalen Wirtschaft bei der Umstellung auf Mehrweg, aufgrund Mehrweggesetz
- Vorbereitungslauf: Letter of Intent – 15 Thüringer Kommunen sind dabei (Best Practise zeigt sich in Sömmerda):
 - werden beraten
 - Erfahrungsaustausch untereinander wird angeregt
 - es wird versucht Kooperationspartner:innen einzubinden
- Hauptzielgruppen:
 - Gastronomie (Flyer, Website, Hygieneanleitung) Wie geht es?
 - Kundschaft
- Kampagne ist mit weiteren Themen der Nachhaltigkeit verbunden, ansonsten eher Kommunikations- bzw. Sensibilisierungskampagne
- gefördert durch Deutsche Postcode-Lotterie sowie Sponsoring
- **Größte Herausforderungen:**
 - Personalknappheit in kleinen Kommunen auffällig, dadurch fehlen Multiplikator:innen
 - Mehr Einweg durch Hygieneauflagen v.a. seit Corona
 - Weiterleitung der Inhalte der Kampagne ist schwierig

Beispiel: Projekt zirkulierBAR

- Forschungsprojekt in mehreren Schritten: Aufbau Reallabor; Test der Produkte in der Landwirtschaft, Netzwerk aus beobachtenden Kommunen
- Ziel: Phosphor in den Kreislauf bringen
- Probleme des Linearsystems der Entsorgung/Verwertung sanitärer Stoffe vermeiden (Sanitärwende einleiten)
- Vision: Entwicklung skalierbarer Verwertungsanlagen für Inhalte aus Trockentoiletten (über Pasteurisierung, Kompostierung)
- Z.B. finizio – future sanitation: holen Inhalte ab und bereiten sie auf (Zusammenarbeit mit Kreiswerke Barnim) Hygienisierung per Pasteurisierung
- **Größte Herausforderungen:**
 - Ausscheidungen sind nicht als Abfall deklariert, sondern als Abwasser – daher gilt Projekt als Grauzone – längerfristig ist Novellierung des rechtlichen Rahmens notwendig

3) Was gilt es zukünftig mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung zu lösen? Wo liegen Anknüpfungspunkte für das Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit und die RENN?

- Überarbeitung des Abfallrechts hin zur Abschaffung der „Abfalleigenschaft“ (Begriff ist juristisch festgesetzt) → dann wäre Hebel zum Intervenieren gegeben
- konsequente Bildungsarbeit zu Zero Waste
- Sensibilisierung der Kontrollbehörden
- Senkung Mehrwertsteuer auf Reparaturen – Anreize fürs Wiederverwenden und Reparieren schaffen
- mehr Reallabore schaffen
- Langlebigkeit der Produkte verbessern
- im Produktdesign die Reparaturfähigkeit verankern